

Sachbericht 2020

1. Herausforderungen durch die Corona-Pandemie

2020 stellte uns – wie wohl die meisten Menschen – vor viele neue Herausforderungen. Wir mussten Hygienekonzepte erstellen, neue technische Voraussetzungen für mobile Arbeitsplätze schaffen, Planungen umwerfen und vor Allem mit den steigenden Beratungsanfragen umgehen:

- Frauen*, die die Beratung bereits abgeschlossen hatten, wurden instabiler und suchten wieder Unterstützung
- Die Ohnmacht gegenüber der Corona-Pandemie triggerte viele Frauen und führte vermehrt zu Flashbacks (Erinnerungen an Ohnmachtsgefühle während des Missbrauchs)
- Die Verweisarbeit rund um das Themenfeld „häusliche Gewalt“ nahm zu, z.T. auch deshalb, weil andere Beratungsstellen nicht wie gewohnt erreichbar waren
- Frauen*, die Gewalt durch maskierte Täter erfahren haben, waren vermehrt durch das Tragen von Masken getriggert
- Psychisch erkrankte Personen, deren vorwiegendes Thema nicht ihre sexualisierte Gewalterfahrung in der Kindheit war, meldeten sich, da ihre Symptomatik sich immer stärker ausprägte bei gleichzeitigem eingeschränktem Unterstützungsangebot (z.B. sehr lange Wartezeiten bei der Suche niedergelassener Therapeut*innen)
- Soziale Isolierung und Einsamkeit steigerten sich im Laufe des Jahres bei vielen Klientinnen
- U.v.m.



Unsere Beratungsstelle war durchgehend geöffnet und wir haben seit Beginn der Corona-Pandemie weiter face-to-face Beratungen durchgeführt. Wie wichtig dies für unsere Klientinnen war, zeigt folgendes Beispiel:

Eine Klientin, Frau X, kontaktierte uns und fragte, ob Sie kommen und einfach nur eine Weile in einem Beratungsraum sitzen dürfe. Ihr Zuhause sei für sie schon lange kein sicherer Ort mehr. Und durch Corona seien alle Orte (Café, Bibliothek, etc.), an denen sie bislang Zuflucht fand, gesperrt.

Frau X saß mehrere Stunden einfach nur im Beratungsraum und trank Tee. Sie wirkte sehr erleichtert. Zum Schluss bedankte sie sich sehr herzlich. „Die Zeit hier hat mir so gut getan. Hier konnte ich etwas zur Ruhe kommen und auftanken. Hier fand ich Sicherheit in diesen unsicheren Zeiten.“

April 2020

2. Neue Projektstelle

Welches Ausmaß sexualisierte Gewalt in organisierten Strukturen hat, zeigt das 2019/2020 in Bergisch Gladbach aufgedeckte Täternetzwerk. Staatsanwaltschaft und Polizei in Köln berichten von einer über das Internet und Chatgruppen vernetzten Gruppe von Täterinnen und Tätern, die in besonders großem Umfang und mit besonderer Brutalität Kinder missbraucht haben. Diese Strukturen sind nicht neu. Viele der Opfer sind heute erwachsen und leiden an komplexen Traumafolgestörungen.

Durch die mediale Präsenz des Themas sowie durch das Angebot des Hilfetelefon Berta, die Betroffene aus Baden-Württemberg an Wildwasser Stuttgart e.V. verweisen, sind die Anfragen von Betroffenen sowie Fachkräften 2020 massiv gestiegen.

Daher haben wir beim Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg einen Projektantrag **„Spezialisierte Fachberatung bei sexualisierter Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen“** gestellt. Im November haben wir dann eine 75% Stelle für 17 Monate bewilligt bekommen. Darüber freuen wir uns sehr und möchten uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken.

In den nächsten Monaten werden wir weiterhin Betroffene aus diesem Bereich beraten – nun auch landesweit. Darüber hinaus werden wir Unterstützungsnetzwerke schaffen und ausbauen sowie Fortbildungen für Fachberatungsstellen vor Ort anbieten.

Im nächsten Jahresbericht werden wir Sie genauer darüber informieren.

3. Das Jahr 2020 in Zahlen und Fakten

3.1. Beratungen

In 2020 haben wir **408** Beratungsfälle (2019: 270) mit insgesamt **3347** Beratungskontakten erfasst (2019: 2623). Das heißt **wir haben 2020 etwa ein Drittel (!) mehr Beratungen durchgeführt** als 2019.

Als Fall gezählt werden die Ratsuchenden, die mindestens eine persönliche Beratung (d.h. „face to face“) in Anspruch genommen haben. Telefon- und Mailberatungen sind hier nicht berücksichtigt, diese werden separat erfasst.

Wie in den Vorjahren erfolgte die Steuerung des Beratungsbedarfs über die Gestaltung der Intervalle, die Dauer der Beratungsprozesse, die Erweiterung des Helfer*innennetzes für die jeweilige Klientin und nicht zuletzt über die gelungene Vermittlung in Psychotherapie.

In 2020 veränderten sich entsprechend die prozentualen Anteile der Kontakte pro Klientin:

1 bis 4 Beratungskontakte :	245	60,05 %	(2019: 59 %)
5 bis 9 Beratungskontakte :	67	16,42 %	(2019: 14 %)
10 und mehr Kontakte:	96	23,53 %	(2019: 27 %)

Beratungskontakte ohne persönlichen Kontakt (Mail, Telefon): **331** (Beratungsdauer mind. 15 Minuten), **163** Anfragen konnten wir an andere Beratungsstellen verweisen.

3.1.1. Betroffene mit besonderen Bedarfen

Wir freuen uns, dass wir es geschafft haben, weiter vielen Frauen mit Fluchterfahrung und mehr Frauen mit Behinderung Zugang zur Beratung zu ermöglichen:

11 % (2019 - 13 %) der Frauen hatten **Migrationserfahrung**. Hiervon wurden fünf Frauen auf Englisch und eine Frau auf Spanisch beraten. Eine Erstberatungsanfrage für die französische Sprachmittlung notwendig ist, steht noch auf der Warteliste, etwas mehr als 50 % dieser Frauen haben Fluchterfahrung.

33,52 % (2019 -25%) der Betroffenen hatten eine **Behinderung**. Bei weiteren 7 Frauen läuft das Verfahren auf Anerkennung ihrer Behinderung.

2020 wurden insgesamt **32** (2019 – 24) Frauen mit der Diagnose **Dissoziative Identitätsstörung (DIS)** beraten. Bezeichnend ist, dass diese Klientinnen **28%** der Beratungskontakte und **23 %** der Beratungszeit beanspruchten.

Uns ist es wichtig, als Fachberatungsstelle für diese komplextraumatisierten Klientinnen, die besondere Schwierigkeiten haben, adäquate Unterstützungs- und Therapieangebote zu erhalten, da zu sein und mit unserer Expertise zur Verfügung zu stehen. Es zeigt sich aber, dass diese Klientinnen in der Regel einen weitaus höheren Bedarf an Beratungskontakten haben. Für Beraterinnen braucht es hier oft mehr Inter- und Supervision und eine gute Kooperation mit anderen Stellen. Daher werden wir im Doppelhaushalt 2022/23 mehr Stellenanteile für die Arbeit mit dieser besonderen Zielgruppe beantragen.

3.1.2. Fondsberatungen

Der Beratungsbedarf für die Unterstützung bei der Antragsstellung beim Fonds Sexueller Missbrauch nahm deutlich zu. 2020 fanden **34** (2019: 24) Fondsberatungen statt. Eine Fondsberatung nimmt im Durchschnitt 3-10 Stunden in Anspruch.

3.1.3. Beratung von Bezugspersonen und Fachberatungen

Die Beratung von **Bezugspersonen** ist mit 39 Personen gestiegen zum Vorjahr (2019: 29).

2020 fanden 105 **Fachberatungen** statt (2019: 67). Hier zeigen sich die Auswirkungen der beständigen Multiplikator*innen- und Öffentlichkeitsarbeit.

3.1.4. Anhörungen

Seit Februar 2017 finden regelmäßig **vertrauliche Anhörungen** von Betroffenen bei uns in der Fachberatungsstelle statt. Eine von der „Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs“ bestimmte Rechtsanwältin sowie eine Psychologin koordinieren die Termine mit den Betroffenen. Diese kommen für die Anhörungen, welche in der Regel etwa 3 Stunden dauern, zu uns in die Fachberatungsstelle. Hier haben sie die Möglichkeit, dass eine Mitarbeiterin von Wildwasser sie vor, während und nach der Anhörung begleitet und unterstützt.

2020 konnten auf Grund der Corona-Pandemie nur **3** Anhörungen (2019: 22) bei uns stattgefunden.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die den Mut gefasst haben, an den Anhörungen teilzunehmen und ihre Geschichte zu teilen.

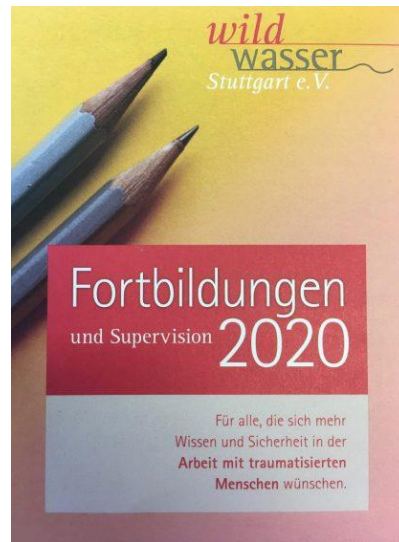
3.1.5. Gruppenangebote

Nachdem der Ausbau unserer Gruppenangebote 2019 auf so positives Feedback und großer Anfrage der Frauen gestoßen ist, wollten wir diese 2020 weiter ausbauen. Im Frühjahr haben wir noch einen Kurs **Traumasesibles Yoga** sowie einen **Selbstbehauptungskurs** durchgeführt, und es fand eine **Märchenlesung** mit anschließendem Schreib- und Malworkshop statt. Dann konnten wir die Gruppenangebote aufgrund der zu hohen Ansteckungsgefahr leider nicht mehr anbieten.

Da wir mit fortlaufendem Jahr bei vielen unserer Klientinnen eine zunehmende Vereinsamung und damit verbundene Verschlimmerung von Symptomen feststellen konnten, haben wir im November ein Programm mit verschiedenen Angeboten in Kleingruppen entwickelt: **Adventsbasteln, Filmabend** sowie ein **online Mut-Mach-Abend**. Weitere Programmpunkte, die nicht unter den vorgegebenen Hygieneregeln durchführbar waren, mussten leider abgesagt werden. Die Frauen nahmen die Angebote sehr dankbar an.

3.1.6. Multiplikator*innenarbeit

Die Nachfrage nach Fortbildungen, Vorträgen und Interviews durch Mitarbeiterinnen von Wildwasser Stuttgart übertraf erneut die Zahlen des Vorjahrs. Wir freuen uns sehr, dass unsere Expertise gefragt und geschätzt wird. Daher haben wir 2020 ein eigenes Fortbildungsprogramm entwickelt. Nähere Informationen hierzu finden sich auf unserer Homepage unter www.wildwasser-stuttgart.de/fortbildung/fortbildungsangebote/



Durch die Corona-Pandemie mussten leider manche der Fortbildungsveranstaltungen auf die Zeit nach der Pandemie verschoben werden, und auch bereits vereinbarte und vorbereitete Fortbildungen und Workshops entfielen zum Teil kurzfristig.

3.4.1. Informationsveranstaltungen und Interviews

Auf Anfrage von Schüler*innen, Student*innen, Erzieher*innen und pädagogischen Fachkräften bietet Wildwasser Stuttgart e.V. Infogespräche an. Dabei handelt es sich um Einheiten von 2 Stunden, in welchen die Teilnehmer*innen eine Einführung in das Thema sexualisierte Gewalt und einen Einblick in die Arbeit von Wildwasser erhalten und Möglichkeit haben, Fragen zu stellen. Manchmal findet die Informationsvermittlung im Rahmen eines Interviews statt.

2020 haben wir über 50% mehr Informationsveranstaltungen und Interviews durchgeführt, als 2019. Hier probierten wir auch neue Onlineformate wie Gespräche im Youtubechannel, Instatalks oder Zoomräume aus. (siehe auch Öffentlichkeitsarbeit)

Es fanden insgesamt **32** Informationsveranstaltungen, Interviews, Redebeiträge und Gesprächsrunden statt, mit denen mehr als **1200** Personen erreicht wurden.

3.4.2. Fortbildungen und Workshops

Insgesamt fanden **13 Fortbildungen mit insgesamt 218 Teilnehmenden** statt. Zum Teil wurden die Fortbildungen als Webinare durchgeführt.

Zuschuss für Präventionsprojekte:

Auch in 2020 erhielten wir über die LAG feministischer Fachberatungsstellen bei sexueller Gewalt an Mädchen, Jungen und Frauen einen Zuschuss aus Mitteln des Sozialministeriums des Landes Baden-Württemberg. Dieser wird durch Vergünstigung der Gebühren an die Institutionen weitergegeben, bei denen eine Fortbildungs- oder Präventionsveranstaltung durchgeführt wird.

4. Selbsthilfe

Nachdem immer wieder Frauen* auf uns zukamen, die berichteten, dass sie sich auch Übungen für zu Hause wünschen oder Nothilfen in Krisensituationen (v.a. abends/nachts), haben wir 2018 verschiedene Stabilisierungsübungen als Audiodateien aufgenommen und diese auf unsere Homepage gestellt. Diese geben Betroffenen die Möglichkeit - auch ohne therapeutische Anbindung - Übungen durchzuführen und sich somit zu stabilisieren. Die Audiodateien stießen auf so positives Feedback, dass wir 2019 und 2020 erneut Übungen zur Stabilisierung und Reorientierung vertont und als Audiodateien auf www.wildwasser-stuttgart.de/selbsthilfe zur Verfügung gestellt haben.

Unsere Kollegin Eva Weinmann hat außerdem zwei Videos mit Übungen zum traumasensiblen Yoga erstellt, so dass Betroffene zu Hause üben können.

5. Team

2020 waren sieben Frauen (inkl. Verwaltungskraft und Geschäftsführungsteam) bei Wildwasser in Teilzeit angestellt. Im September konnten wir Nicole Mommsen, Heilpraktikerin Psychotherapie und Traumatherapeutin, als Honorarkraft für unser Team gewinnen. Drei Fachkraftstellen werden zu etwa 80% von der Stadt Stuttgart gefördert. Im Durchschnitt haben wir 2020 mit **360 %** Fachkraftstellen gearbeitet. Dies war uns nur durch die Akquirierung zusätzlicher Mittel und Spendengelder möglich sowie ab November durch die Projektförderung durch das Sozialministerium.

An dieser Stelle auch noch einmal herzlichen Dank an alle Fördermitglieder und Spender*innen: Ohne Sie wäre das nicht möglich gewesen!

Unser Team war 2020 überaus stark gefordert. Hohe Beratungsanfragen und Bedarfe der Frauen bei gleichzeitig immer wieder veränderten Abstands- und Hygieneregeln erforderten eine hohe Flexibilität und hohes Engagement. Daher waren wir sehr dankbar über unser stabiles, gut eingespieltes Team und die gegenseitige Rückendeckung. Dankbar sind wir ebenfalls, dass bisher keine Mitarbeiterin an Covid-19 erkrankt ist.

Das Engagement der Mitarbeiterinnen zeigte sich auch durch vielfältige Qualifizierungsmaßnahmen, die zum größten Teil finanziell selbst getragen wurden. Weiterbildungen in traumatherapeutischen Methoden wie „Somatic Experiencing“ und „EMDR“ wurden von mehreren Mitarbeiterinnen belegt.

Da unser Betriebsausflug in diesem Jahr coronabedingt ausfallen musste, finden Sie hier ein Bild aus 2018, welches heute besser denn je zu passen scheint:



Im Bild von links nach rechts: Katharina Vorwald-Karle, Yvonne Wolz, Eva Weinmann, Juana Arteaga, Susanne Richter.

6. Nachruf

Am 10. März 2020 ist **Marie-Luise Stöger**, unerwartet im Alter von 68 Jahren, nach kurzer schwerer Krankheit, verstorben.

Frau Stöger hat Wildwasser Stuttgart mitgegründet und war bis 2017 Geschäftsführerin. Marie-Luise Stöger war „als Feministin der ersten Stunde“ weit über die Grenzen Stuttgarts hinaus bekannt. Sie setzte sich unermüdlich für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen ein und war eine wichtige Lobbyistin auf kommunaler, Landes- und Bundesebene.

In dankbarer Anerkennung ihres positiven Wirkens nehmen wir Abschied.

7. Vernetzung

Vernetzung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. 2020.

Hier sehen Sie die Gremien, in denen wir auf kommunaler, Landes- und Bundesebene regelmäßig vertreten sind. Nicht aufgeführt ist hier der „Runde Tisch FGM-C/ Beschneidung bei Frauen und Mädchen“ sowie der „Zusammenschluss spezialisierter Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend in Baden-Württemberg“ bei dem wir ebenfalls vertreten sind:

Vernetzung.

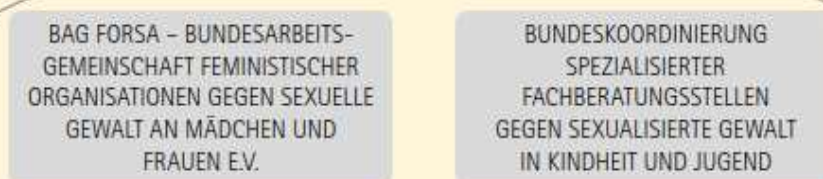
Auf kommunaler Ebene



Auf regionaler Ebene



Auf Bundesebene



Im April 2019 wurde Yvonne Wolz zur Sprecherin der **LAG der feministischen Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen in Baden-Württemberg** gewählt. Sie vertritt die LAG insbesondere in politischen Gremien auf Landesebene. Unter anderem sitzt sie im Beirat des „Landesaktionsplan Gewalt gegen Frauen“, welcher am Sozialministerium angesiedelt ist. Hier setzt sie sich u.a. für eine bessere Versorgungslandschaft für von Gewalt betroffenen Frauen ein.

Öffentlichkeitsarbeit hat viele Gesichter, exemplarisch seien hier einige genannt:

- Am 8. März, dem **internationalen Frauentag**, beteiligten wir uns mit dem AK Autonome Frauenprojekte an einer Aktion in der Stadt.
- Wildwasser Stuttgart e.V. ist seit 2019 auch bei **Facebook** vertreten. Die Beiträge rund um das Thema sexualisierte Gewalt erhalten viele Likes und werden oft geteilt. 2020 nutzen wir dieses Medium auch, um Betroffenen online Ressourcen zur Verfügung zu stellen.
- Am 30. Mai hielten wir einen **Redebeitrag** zur psychischen Belastung von Frauen in der Corona-Pandemie auf der Kundgebung „Ihre Krise...nicht auf unserem Rücken“ des Krisenbündnisses Stuttgart.
- **Gespräch mit Anna Christmann**, MdB, über häusliche und sexualisierte Gewalt im Kontext von Corona



- Leider bestehen beim **Fonds sexueller Missbrauch** (FSM) seit Beginn viele Missstände. Als offizielle Anlaufstelle für Betroffene, die Unterstützung bei der Antragsstellung suchen, haben wir hier in den letzten Jahren sehr viel Frust und Leid miterlebt. Aufgrund vieler Proteste über die Schwierigkeiten und langen Bearbeitungszeiten wurde im November der **„Begleitende Rat“** einberufen, mit dem Ziel, das BMFSFJ (Bundesfamilienministerium) bei der Weiterentwicklung des Fonds sexueller Missbrauch zu begleiten. Auch die spezialisierten Fachberatungsstellen wurden dazu eingeladen, ihre Expertisen und Erfahrungen in der Begleitung und Unterstützung der Antragsstellenden einzubringen. Als Stellvertretung für unseren Bundesverband - die BAG FORSA - engagiert Katharina Vorwald-Karle sich in diesem Gremium. Wir hoffen sehr, dass sich die Lage für die Antragsstellenden bald bessert.
- Wir haben unsere **Flyer** auch auf **Englisch** und **Spanisch** übersetzt, sodass wir mehr Frauen* erreichen können, die nicht oder kaum deutsch sprechen. Auf unserer Homepage finden sich die Flyer zum Download: <https://www.wildwasser-stuttgart.de/>
- Die Theater-und Performancegruppe **Citizen.KANE.Kollektiv** hat sich in ihrem Projekt KEINFAMILIENHAUS künstlerisch und dokumentarisch mit dem Thema „Häusliche Gewalt“ auseinandergesetzt. Unsere Kollegin Yvonne Wolz hat die Recherche mit ihrer Expertise begleitet, Beiträge für das begleitende Magazin verfasst und war an insgesamt neun Abenden zu verschiedenen Themen rund um häusliche Gewalt über Zoom mit an den Gesprächen beteiligt. Mitschnitte der Gespräche sowie weitere Informationen finden sich unter www.citizenkane.de.
- Seit November 2020 hat Wildwasser Stuttgart nun auch einen Instagramaccount, der in Kürze viele Follower hatte. Am 25.November 2020 hatten wir hier mit Queerfeminismus Stuttgart einen **Liveinsatalk** zum Thema „Gewalt gegen Frauen“.
- **Expertinneninterview für Galileo / Pro 7**. Der Sender filmte einen 12minütigen Beitrag, um über Dissoziative Identitätsstörung und die Probleme für die Betroffenen aufzuklären. Yvonne Wolz stand als Expertin in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle Rede und Antwort. Leider konnte der Beitrag bisher noch nicht ausgestrahlt werden, da die interviewte Betroffene ihre Erlaubnis zurückgenommen hat.

Danke.

Unsere Arbeit wird seit 1992 von der Stadt Stuttgart gefördert. Einen nicht unerheblichen Teil der Kosten müssen wir jedoch frei finanzieren und sind daher auf Eigenmittel, Spenden und Mitgliedsbeiträge für die Gesamtfinanzierung angewiesen.

Ohne das unablässige Engagement von zahlreichen Einzelpersonen und Organisationen wäre es uns nicht möglich, so viele Frauen* zu unterstützen.



Wir danken daher

der Stadt Stuttgart

den Gemeinderät*innen
der Stadt Stuttgart

dem Ministerium für
Soziales und Integration
Baden-Württemberg

den Richter*innen des
Amtsgerichts Stuttgarts
u. Waiblingen sowie der
Staatsanwaltschaft Stuttgart

unseren Mitgliedern des
Träger- und Fördervereins

unseren Förder*innen

allen Spender*innen

Ferner gilt unser Dank 2020 besonders:

- Amtsgericht Böblingen, Ludwigsburg, Esslingen
- Cafete Universität Hohenheim
- CVJM
- Europäische Gesellschaft für Traumatherapie und EMDR e.V.
- Freundeskreis Zonta e.V.
- Gerhard und Paul-Hermann Bauder Stiftung
- Hilfe für den Nachbarn
- Landesstiftung Opferschutz
- Lions Club Stuttgart Neckar
- Vector Informatik GmbH

Ein besonderer Dank möchten wir an **die Landesstiftung Opferschutz** aussprechen. Diese haben unsere Arbeit 2020 mit 10.000 € großzügig unterstützt. Das Geld wurde für die Opferberatung als auch für Prozessbegleitung von Betroffenen eingesetzt.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an und Ihrer Unterstützung von Wildwasser Stuttgart e.V. und freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit weiter begleiten.

Herzliche Grüße, im Namen des gesamten Teams,

Yvonne Wolz (Geschäftsführerin)